

# Die Sache mit dem Bären

Adelheid Widmann



Vermutlich hat niemand ernsthaft den Wunsch, das zu erleben, was laut einer Legende dem Heiligen Korbinian widerfahren ist: eine Begegnung mit einem leibhaftigen Bären mitten in der Natur, irgendwo zwischen Wald und Bergen. Für das Packpferd endet dies tödlich. Der Bär hingegen hat seinen Meister gefunden: der Heilige zähmt das wilde Tier und als Ersatz für das Pferd wurde der Bär dazu verdonnert, das Gepäck zu schleppen.

Ein Bär mit Packsattel ist deshalb Attribut des heiligen Korbinian.

Im Signet des Jubiläums „1300 Jahre Korbinian“ ist der Bär ebenfalls abgebildet: Brav trägt er, neben Korbinian her-trottend, noch immer das Gepäck. Eigentlich wäre es doch nett, wenn wir die Welt der Legende in den Alltag holen könnten und hin und wieder einen gezähmten und willigen Bären zur Hand hätten: wenn z. B. die Einkaufstaschen zu schwer oder die kaputte Waschmaschine zu sperrig ist, um sie allein die Treppe hinabzubefördern.



Manchmal gibt es auch heute solche „Bären“, die einem etwas abnehmen und tragen helfen. Und, anders als der Bär aus der Legende, sogar freiwillig. Ich denke an eine Szene aus der Münchner U-Bahn: Die Rolltreppe nach oben war kaputt, ein älterer Mann, beladen mit Gepäck, stand stöhnend davor. Ohne viel Federlesens hat ihm eine junge Frau die Einkaufstasche abgenommen und nach oben getragen.

Im Galaterbrief lesen wir „Einer trage des Anderen Last.“ Ein wenig später schreibt Paulus, dass jeder seine Last tragen muss. Ja, es gibt sie die Dinge, die wir selbst tragen und aushalten müssen. Und es gibt ganz vieles, was wir miteinander und füreinander tragen können, was wir gemeinsam aushalten können und dürfen.

## Impulsfragen

- Wann haben Sie es schon mal erlebt, dass jemand einfach mitangepackt und Sie unterstützt hat?
- Wo waren Sie selbst ein/e vielleicht unerwartete/r Unterstützer:in?
- Wo bzw. wann war jemand für Sie da und hat ein Stück Ihrer „Last“ mitgetragen!?
- Wo haben Sie „Last“ mitgetragen oder waren für jemanden da?

## Zum Nachdenken

Oft ist gerade von Älteren zu hören: „Ich will niemandem zur Last fallen“. Seien Sie mutig! Überwinden Sie sich und bitten um Unterstützung! Ganz oft werden Sie auf Menschen treffen, die gerne helfen.

- Sprechen Sie offen darüber, was Ihnen von Nutzen wäre. Gemeinsam mit anderen werden Sie Lösungen finden. Es gibt so viele Unterstützungsmöglichkeiten, die Sie sicher gar nicht alle kennen.
- Falls Sie am „Nicht-zur-Last-fallen-wollen“ festhalten, eine kleine Erinnerung: Wir Menschen kommen als Pflegefall zur Welt. Die Fürsorge und Pflege, die Babys und Kinder brauchen, ist manchmal kräftezehrend und anstrengend und doch werden Eltern bestätigen: es ist aller Mühen wert!. Wir würden als Spezies nicht überleben, würden wir uns nicht gegenseitig immer wieder unterstützen und helfen.

